

ZT POLITIK

Klare Ziele – vage Mitstreiter

Der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) trifft sich vom 14. bis zum 16. Mai in Berlin zur Wahl des neuen Vorstandes. Präsident Jürgen Schwichtenberg wagt einen Ausblick.



Jürgen Schwichtenberg lenkt seit 2005 als Präsident die Geschicke des VDZI und kandidiert für eine dritte Amtszeit.

ZT Herr Schwichtenberg, der Verbandstag wird einen neuen Vorstand wählen. Wo sahen Sie als Präsident den Schwerpunkt der zurückliegenden Amtsperiode?

Mein Hauptanliegen war es, eine Reorganisation des Verbandes einzuleiten. Der neue Hauptausschuss fördert den Interessenausgleich zwischen Bundesebene und Landes- beziehungsweise Innungsebene und unterstützt sowohl die Mitgliederversammlung als auch den Vorstand. Das Ziel ist eine stärkere Einbindung der Einzelinteressen in der berufspolitischen Vertretung. Intern wurde durch eine straffe Finanzpolitik die wirtschaftliche Basis in schwieriger Zeit für eine starke Berufsvertretung des Zahntechniker-Handwerks geschaffen.

ZT Erneut steht also die Wahl des Gremiums an. Wer wird dafür kandidieren?

Bis auf Vizepräsident Peter K. Thomsen und Vorstandsmitglied Reinhold Röcker möchten alle bisherigen Mitglieder des Vorstandes wieder kandidieren. Darüber hinaus wird es im Rahmen der demokratischen Wahl des neuen Vorstandes sicherlich wieder Vorschläge für alle zu wählenden Posten aus den Reihen der Mitgliedsinnungen geben.

ZT Der neue Vorstand wird bekanntlich um zwei Plätze reduziert. Für die verbleibenden fünf Posten bewerben sich u. a. die jetzigen Vorstandsmitglieder. Schließt das nicht eine mehrfach angekündigte Verjüngung der Verantwortungsträger aus? Die Innungen sind aufgerufen, Kandidaten zu benennen. Dies werden sie, wie erwähnt, wahrscheinlich auch tun. Es wäre zu begrüßen, dass Kandidaten zur Wahl aufgestellt werden, die sich auf lange Sicht für das Zahntechniker-Handwerk einsetzen möchten und können. Auf Innungsebene zeigt sich bereits eine erste Verjüngung. Inwieweit sich dies durch Wahl auch auf der Bundesebene auswirkt, bleibt abzuwarten. Die Größe des neu zu wählenden Vorstandes schließt jedenfalls eine Verjüngung des Vorstandes nicht aus. Der bisherige verdient im Sinne der Vorstands-

loyalität bis zur Wahl das Vertrauen des Präsidenten.

ZT Sie selbst stellen sich ebenfalls erneut zur Wahl. Welche Ziele würden Sie gern in den kommenden drei Jahren verfolgen?

Auch 2009 tritt der VDZI auf Bundesebene auf breiter Front für die Interessen des Zahn-techniker-Handwerks ein. Die Veränderungen in GKV und PKV, siehe Gesundheitsfonds, Basistarif und neue GOZ, werden weitere Unsicherheit bei Zahnärzten und Laboren mit sich bringen. Die Vertragsbedingungen zwischen den Krankenkassenversicherungen und den Zahnärzten und damit auch zwischen Patienten und Laboren werden sich verändern. Hierfür sind wir vorbereitet und diesen Weg möchte ich im Sinne der Innungsbetriebe weiter fortführen. Zudem möchte ich unsere gemeinsame Dachmarke Q_AMZ weiter offensiv voranbringen. Über 1.000 Betriebe sind von diesem Konzept überzeugt und auch die Innungen unterstützen die Marke mit Informationsveranstaltungen und Seminaren für Betriebe. Es gilt, unsere Leistungen gegenüber Zahnärzten und Patienten zu positionieren. Diese Arbeit werde ich im Falle meiner Wiederwahl entschlossen fortsetzen. Die gründlichen Neuverhandlungen bezüglich des BEL II zwischen dem VDZI und dem GKV-Spitzenverband sind ein weiterer wichtiger Punkt. Auf europäischer Ebene muss im Sinne der Vertretung der Innungsbetriebe die Entwicklung der Service-Richtlinie für die Gesundheitsberufe begleitet und beeinflusst werden.

ZT Rechnen Sie eigentlich mit der Nominierung eines Gegenkandidaten?

Diese Frage bleibt für mich offen, da sie Teil des demokratischen Prozesses ist.

ZT Wie zufrieden sind Ihrer Meinung nach die einzelnen Innungen mit der Arbeit des Vorstandes des VDZI?

Insgesamt zeigen die Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Innungen, dass der eingeschlagene berufspolitische Weg vollste Unterstützung findet. Ich gehe daher davon aus, dass die Mehrheit der Innungen mit der Arbeit des Vorstandes überwiegend zufrieden ist. Ich bin überzeugt, dass die Mehrheit Verständnis dafür hat, dass angesichts der personellen und wirtschaftlichen Ressourcen nicht alle Projekte des Verbandes mit der entsprechenden zielführenden Arbeit erledigt werden konnten. Der berufspolitische Kurs soll mithilfe der Innungen auch in den nächsten drei Jahren fortgesetzt werden.

Vielen Dank für das Gespräch!

Selbstbestimmte Außenseiter bleiben sich treu

Der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) umfasst mehr als 20 Mitgliedsinnungen. Derzeit gehören nur zwei nicht dem Bündnis an. Eine von ihnen ist die Innung Rheinland-Pfalz. Zumindest vorerst.

(ms) – Bis auf Weiteres wird die Zahntechniker-Innung Rheinland-Pfalz nicht in den Kreis des VDZI zurückkehren. Dies beschlossen die angehörigen Labore auf einer Mitgliederversammlung am 18. März in Mainz. Auf die Frage, ob die Innung sich nach ihrem Austritt im Jahre 2007 wieder dem Bundesverband anschließen soll, entschieden sich nahezu alle Anwesenden für ein vorübergehendes Ruhen der Mitgliedschaft im VDZI. „Wir sprechen hier über eine große Beteiligung und ein entsprechend deutliches Votum“, kommentierte Obermeister Manfred Heckens den Ausgang der Abstimmung. Gründe für die Entscheidung habe es verschiedene gege-

ANZEIGE

picodent
qualität präzisement innovativ
Implantat-rock®
goldfarben für
CAD/CAM-Modelle
Tel.: 0 22 67 - 65 80 - 0 • www.picodent.de

ben. Zum einen beschere die Bezahlung des VDZI-Jahresbeitrages den Laboren eine komplizierte Umlage, welche sie zusätzlich belaste. Außerdem sei etwa der Grundbeitrag von ehemals 215 auf aktuell 250 Euro gestiegen. In den Augen vieler Mitglieder ist dies zu viel. „Die einzelnen Betriebe haben sich dahingehend geäußert, dass sie den Betrag in keinem vernünftigen Verhältnis zum sehen, was ihnen der Verband als Leistung im Gegenzug dafür bieten könnte“, berichtete Heckens.

So bezeichnete er im Gespräch mit der ZT die Erarbeitung der BEB Zahntechnik als „ehrenwert“, beurteilte deren bundesweite Umsetzung aber durchaus kritisch. „Wenn von insgesamt 526 Arbeitsschritten bisher nur rund 120 mit neuen Planzeiten ausgewiesen sind, dann macht wenigstens im Moment noch die Arbeit mit der alten BEB mehr Sinn. Außerdem sind die Kosten für die Umstellung alles andere als unbedeutend.“

In der Summe würde das Ergebnis der Abstimmung die Meinungsäußerungen auf der Versammlung eindeutig wi-

derspiegeln. Von einer grundlegenden Ablehnung gegenüber dem Bundesverband wollte Heckens jedoch nicht sprechen. „Trotz allem war deutlich zu spüren, dass die Zahntechniker in Rheinland-Pfalz sich gegenüber denen in ganz Deutschland solidarisch verpflichtet fühlen. Jedoch reicht eben das große Q der Qualitätsoffensive allein nicht aus, um Solidarität im Sinne eines Beitrages zu bewirken.“ In Gesprächen vor Ort habe er herausgehört, dass die Laborinhaber Perspektiven vermissen würden. Wohin sich der VDZI zum Wohle für die gesamte deutsche Zahntechnik personell als auch konzeptionell entwickeln wollte, bleibe für viele von ihnen unklar.

Die jetzige Entscheidung bedeutet jedoch nicht die endgültige Abnabelung der ZTI Rheinland-Pfalz von der Bundesebene. Das weitere Vorgehen wird turnusgemäß auf der Jahreshauptversammlung im November weiter diskutiert.

Das Gremium wird nach Aussage von Heckens die Arbeit des Bundesverbandes



Nach den Worten von Obermeister Manfred Heckens hat sich die ZTI Rheinland-Pfalz aktuell gegen einen Wiedereintritt in den VDZI ausgesprochen. Das bedeute aber keine generelle Abkehr vom Bundesverband.

VDZI und seines neu gewählten Vorstandes beobachten und die Umsetzung aber auch den Nutzen für den kleinen oder mittleren Betrieb im Zahntechniker-Handwerk dabei berücksichtigen. Die Auffassung der Mitglieder bei allen Diskussionen sei bisher so, dass für die Betriebe vor Ort – „den kleinen Laboratorien“ – keine spürbaren Rahmenverbesserungen durch den VDZI erreichbar und deutlich geworden sind.

Mühe wird schließlich belohnt

Ende Februar 2009 fand in Herdecke die alljährliche Freisprechungsfeier der Zahntechniker-Innung im Regierungsbezirk Arnsberg statt.



Vorhang auf für die Besten: Obermeister Josef Wagner (Mitte) und sein Stellvertreter Norbert Neuhaus (re.) ehren mit Anne-Kathrin Kühlich, Ursula Joschko, Tim Suthamphong, Sophia Tessmann sowie Jeanette Heck (v.l.n.r.) die erfolgreichsten Gesellinnen und Gesellen dieses Jahrgangs.

Wie in jedem Jahr wurden die neuen Gesellinnen und Gesellen im Zahntechniker-Handwerk im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Kreise ihrer Familien, Freunde und Kollegen von ihren Verpflichtungen aus dem Ausbildungsverhältnis freigesprochen. Oberstudiendirektor Hans-Joachim Müller, Schulleiter des Cuno-Berufskollegs II in Hagen, und Manfred Kowal, Studiendirektor derselben Einrichtung, richteten zunächst ihre Grußworte an alle Versammelten. Anschließend zeichneten Josef Wagner, Obermeister der ZTI Arnsberg, und Lehrlingswart Peter Herzog fünf Prüflinge als Prüfungsbeste

aus. Geehrt wurden Jeanette Heck (Dentallabor Schmidt, Anröchte), Ursula Joschko (Dentallabor Kleimann, Bochum), Anne-Kathrin Kühlich (Dentallabor Gründlers, Hagen), Sophia Tessmann (Gerald Grosser Dentaltechnik, Meschede) sowie Tim Suthamphong (Stephan Zahntechnik GmbH, Lüdenscheid). Daraufhin nahm Herzog die feierliche Freisprechung aller 57 Gesellinnen und Gesellen vor. Mit den Schlussworten von Norbert Neuhaus, stellvertretender Obermeister der Innung, endete der offizielle Teil der Feier und Musik und Tanz prägten den weiteren Abend im Zweibrücker Hof.

ZAHNTECHNIK ZEITUNG

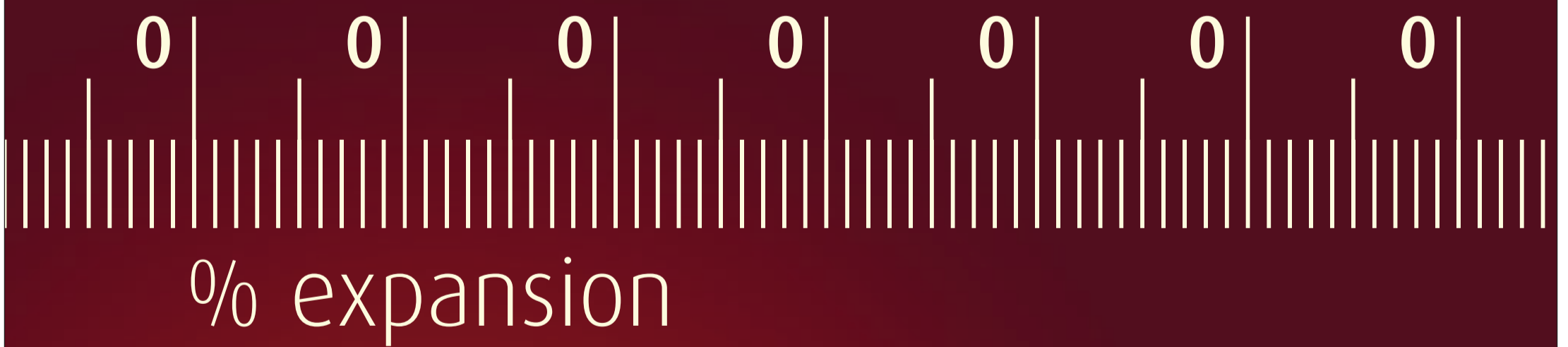
IMPRESSUM	Verlag Verlagsanschrift: Oemus Media AG Holbeinstraße 29 04229 Leipzig	Tel.: 03 41/4 84 74-0 Fax: 03 41/4 84 74-2 90 E-Mail: kontakt@oemus-media.de
	Fachredaktion Roman Dotzauer (rd) Betriebswirt d. H. (V.i.S.d.P.)	E-Mail: roman-dotzauer@dotzauerdental.de
	Redaktionsleitung Matthias Scheffler (ms)	Tel.: 03 41/4 84 74-1 23 E-Mail: m.scheffler@oemus-media.de
	Redaktion Matthias Ernst (me) Betriebswirt d. H.	Tel.: 09 31/5 50 34 E-Mail: m.ernst-oemus@arcor.de
	Claudia Schellenberger (cs) M.A.	Tel.: 03 41/4 84 74-1 43 c.schellenberger@oemus-media.de
	Projektleitung Stefan Reichardt (verantwortlich)	Tel.: 03 41/4 84 74-2 22 E-Mail: reichardt@oemus-media.de
	Produktionsleitung Gernot Meyer	Tel.: 03 41/4 84 74-5 20 E-Mail: meyer@oemus-media.de
	Anzeigen Marius Mezger (Anzeigendisposition/ -verwaltung)	Tel.: 03 41/4 84 74-1 27 Fax: 03 41/4 84 74-1 90 ISDN: 03 41/4 84 74-31/-1 40 (Mac: Leonard) 03 41/4 84 74-1 92 (Pz: Fritz/Card) E-Mail: m.mezger@oemus-media.de
	Abonnement Andreas Grasse (Aboverwaltung)	Tel.: 03 41/4 84 74-2 00 E-Mail: grasse@oemus-media.de
	Herstellung Susann Krätzer (Grafik, Satz)	Tel.: 03 41/4 84 74-1 45 E-Mail: s.kraetzer@oemus-media.de

Die ZT Zahntechnik Zeitung erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Bezugspreis: Einzel-exemplar: 3,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im In-land 35,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0. Die Beiträge in der „Zahntechnik Zeitung“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.



ZERO

stone



Trotz Spielraum kein leichtes Spiel

ZT Fortsetzung von Seite 1

Themeninhalte wird sich mit den wachsenden Erfahrungen einspielen.“

Doch nicht nur die Inhalte sind teilweise neu, auch deren Umsetzung hat sich geändert. Unter dem Stichwort „handlungsorientierter Unterricht“ sollen die angehenden Meister selbstständiger und eigenverantwortlicher arbeiten. Schließlich ist das Führen eines eigenständigen Labors das Ziel der Fortbildung. Dafür hält der Lehrplan etliche Herausforderungen bereit. So werden in Freiburg beispielsweise in 20 Unterrichtsstunden sämtliche Kombi-Konstruktionen geplant, trainiert und umgesetzt. Ein anschließender vierwöchiger Kurs dient der Festigung des Erlernten. Parallel dazu erstellen die Schüler im EDV-Unter-

richt die jeweiligen Kostenvoranschläge und Rechnungen. Nicht selten herrsche im Schulungslabor von früh kurz vor acht bis abends um neun reger Betrieb.

Mit Blick auf die Meisterprüfung scheint eine solche intensive Vorbereitung nicht das Schlechteste. Denn das zu erbringende Meisterprüfungsobjekt kann von den Prüfungsausschüssen sehr individuell und damit äußerst anspruchsvoll formuliert werden. „Dieser Spielraum des Gesetzgebers ist genau in unserem Sinne“, gibt Bader zu. „Als Grundlage des Projektentwurfes formuliert die Kommission einen Kundenauftrag. Das erlaubt ihr, kreativ zu werden und indirekt zusätzliche Forderungen zu stellen.“ Ausgangspunkt einer Freiburger Meisterprüfung ist ein schlichter Befund. Den gilt es

eigenverantwortlich zu planen und zu konstruieren. Zudem erstellen die Schüler tägliche Arbeitsprotokolle, fotografieren die Arbeitsschritte und dokumentieren sie in einer Mappe. Diese ist Grundlage des abschließenden Fachgesprächs. Die Prüfung sei auch nach neuer Ordnung ein „hartes Stück Arbeit“, auch wenn die Bewertungsschwerpunkte sich verschoben hätten. Handwerkliche Abstriche könne man im Rahmen des Fachgesprächs mildern, aber keineswegs ausgleichen.

Die Verordnung erlaubt den Prüfungsausschüssen weiterhin die Aufgabenstellungen an moderne Fertigungstechniken anzupassen. Oft ist nur das Ziel vorgegeben, den Weg dorthin können die Schüler individuell gestalten und Technologien wie CAD/CAM, Lasersintern oder



Gastdozenten, wie hier Joachim Schlemmich, der den praktischen kieferorthopädischen Teil unterrichtet, sichern mit ihrem Spezialwissen eine hohe Ausbildungsqualität.

digitale Abdrucknahme integrieren. Voraussetzung dafür bleibt natürlich, dass der Umgang damit vorher erlernt wurde. In Freiburg beginnt mit dem nächsten Prüfungsdurchgang beispielsweise die Schulung der Herstellung von Zahnersatz mithilfe von CAD-Systemen. Damit zieht die CAD/CAM-Technik in die dortige Meisterprüfung ein. In der

Fachtheorie werden die digitalen Techniken schon länger unterrichtet.

Allerdings gelingt nicht jede Umstellung so reibungslos. Das gilt etwa für die Einstellung auf eine neue Klientel. Denn die Meisterschüler von heute sind jünger und wesentlich unerfahrener als frühere Jahrgänge. „Der Trend ist unübersehbar“, bestätigt auch

Bader. „Wir haben uns darauf eingestellt und starten so, dass wirklich alle mithalten können. Dann ziehen wir jedoch systematisch und zügig das Niveau an.“ An dem Punkt, an dem Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler sichtbar würden, beginne eine persönlich zugeschnittene Betreuung.

Zumindest beim Vorreiter in Sachen neuer Meisterprüfungsordnung scheinen einige Dinge sich schon eingespielt zu haben, an anderen wird aber auch noch gearbeitet. „Um die neue Prüfungsordnung tauglich umzusetzen, bedarf es viel Erfahrung mit der Ausbildung an sich und der Prüfung. Wir haben inzwischen ein passendes Konzept gefunden. Mit den Ergebnissen der letzten Prüfung sind wir sehr zufrieden, aber natürlich wird auch nachgebessert“, zieht Bader ein erstes Fazit. ■

Der Abschluss ist lediglich eine Zwischenstation

Die Lehrzeit ist abgeschlossen, das Gesellenstück gefertigt und geprüft. Von den Verpflichtungen, die sie mit der Ausbildung eingegangen sind, wurden die erfolgreichen Teilnehmer der Sommerprüfung 2008 und der Winterprüfung 2008/2009 Ende März in Düsseldorf nach alter Handwerkstradition los gesprochen.

Die 99 ehemaligen Auszubildenden erhielten bei der Lossprechungsfeier der Zahn-techniker-Innung für den Regierungsbezirk Düsseldorf (ZID) ihre Gesellenbriefe. Siegfried Schrepf, Vizepräsident der Handwerkskammer Düsseldorf, lobte die Lossprechungsfeier der Zahn-techniker-Innung als eine der bedeutendsten Feiern im Handwerkskammerbezirk. Schrepf unterstrich die hervorragenden Leistungen der Auszubildenden und ermutigte sie zur Weiterbildung und zur Teilnahme an der Meisterschule. Innungs-Obermeister Dominik Kruchen sprach die Gesellinnen und Gesellen feierlich von den Verpflichtungen des Ausbildungsverhältnisses frei und gratulierte zum erfolgreichen Abschluss. Für sie beginne mit dem Eintritt in das Berufsleben ein neuer Abschnitt. Nun heiße es, Verantwortung zu tragen, das



Reinhold Haß, Lehrlingswart der Zahn-techniker-Innung Düsseldorf, ließ es sich nicht nehmen, die Jahresbeste Melanie Gubbels persönlich zu ehren.

erworbene Wissen und die gewonnenen Fähigkeiten anzuwenden. Lehrlingswart Reinhold Haß übergab den Jahresbesten Kursgutscheine für Fortbildungen im Gesamtwert von 8.650 Euro. Diese wurden von der Dentalindustrie und der ZID gestiftet. Die hochwertigste Einzelfortbildung im Wert von 600 Euro wurde

dabei von der Firma Dentale Schulungen Peters gesponsert. Das Unternehmen Wegold stiftete eine geschlossene Fortbildung für zwölf Teilnehmer im Gesamtwert von 4.800 Euro. Eine zusätzliche Ehrung erfuhr Melanie Gubbels. Die Jahresbeste erreichte mit 100 möglichen Punkten im Prüfungsteil Fertigkeit

insgesamt 87,79 Punkte. Zweite wurde Nguet Anh Tieu Thi, die im selben Teil 86,08 von 100 möglichen Punkten erreichte.

Leicht getrübt wurde die Feier lediglich durch die aktuellen wirtschaftlichen Probleme im Zahn-techniker-Handwerk. So werden etwa nicht alle der frisch gebackenen Gesellinnen und Gesellen nach der Ausbildung durch die Ausbildungsbetriebe übernommen. Von 30 Gesellinnen und Gesellen, die an einer Blitzumfrage teilgenommen haben, wurden 15 vom Ausbildungsbetrieb übernommen, drei haben eine Anstellung in einem anderen Dentallabor bekommen und zehn Gesellinnen und Gesellen wurden in die Datenbank für Stellengesuche der ZID aufgenommen. Sie finden hoffentlich bald einen passenden Arbeitsplatz. ■

Gesundheitsfonds steckt ...

Die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) benötigen eine Finanzspritze von 2,9 Milliarden Euro.

ZT Fortsetzung von Seite 1

bis zu ein Prozent des Bruttoeinkommens betragen dürfen. Dies trifft jedoch nicht auf die Innungskran-

ANZEIGE



kenkassen zu, die im IKK e.V. vertreten sind. Steigende Arbeitslosigkeit und ein Trend zu Kurzarbeit belasten das Sozialsystem gleich zweifach – mehr Ausgaben für Arbeitslose und gleichzeitig weniger Steuereinnahmen. Die Krankenkassen befürchten zudem weitere Ausgaben, die im Finanzplan des Fonds noch nicht enthalten sind, wie bei-

spielsweise für Klinikhonoreare und Arzneien. Thomas Ballast, Chef des Ersatzkassenverbandes vdek, warnt vor „verschiedenen Risiken“ im kommenden Jahr, wie den Hausarztverträgen. Diese werden ab diesem Sommer Pflicht und könnten die Kassen zusätzlich belasten. Zudem werden die Einnahmen der GKV ab Juli geringer sein, denn die Regierung hatte im Rahmen des zweiten Konjunkturpakets beschlossen, dass der Einheitsbeitrag von 15,5 Prozent auf 14,9 Prozent gesenkt wird.

Die Gesamtsumme, die der Fonds an die Krankenkassen verteilt, beläuft sich 2009 auf 167,6 Milliarden Euro. Das dabei entstandene Finanzloch wird durch den von Bundesfinanzminister Peer Steinbrück (SPD) bewilligten Steuerzuschuss ausgeglichen. Somit wurden die Kassen in diesem Jahr mit der Rekordsumme von zehn Milliarden Euro aus dem Bundeshaushalt bezuschusst. ■

Kenner der politischen Bühne

Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) beruft einen Rechtsanwalt zum neuen Hauptgeschäftsführer.



Florian Lemor tritt im Herbst dieses Jahres seinen Posten als neuer Hauptgeschäftsführer der BZÄK an.

RA Florian Lemor wird zum 1. Oktober 2009 das Amt übernehmen. Der Vorstand der BZÄK einigte sich

auf Lemor, der seit 2001 als Referent und Geschäftsführer für den Bundesverband der Freien Berufe (BFB) tätig ist. In dieser Funktion hat er in den Brüsseler und Berliner Büros gewirkt. Ihn zeichnet sein umfangreiches Wissen im europäischen, aber auch im deutschen Politikgeschäft aus. Zudem lag das Themenfeld der europäischen Gesundheitspolitik in seinem Zuständigkeitsbereich.

Der BFB bedauert den Weggang Lemors, freut sich aber über den Erfolg seines Geschäftsführers und wünscht sich die Fortsetzung der exzellenten Zusammenarbeit mit der BZÄK, die schon unter ihrem bisherigen und langjährigen Hauptgeschäftsführer, Dipl.-Volkswirt Klaus Schlechtweg, erfolgreich praktiziert wurde. ■

Zum runden Geburtstag gibt es nicht nur Blumen

Die diesjährige Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologien e.V. (ADT) steht unter besonderen Vorzeichen. Nicht alle bieten aber wie das 30-jährige Jubiläum des Vereins Anlass zum Feiern.

Die Tagung vom 21. bis zum 23. Mai in Stuttgart steht 2009 unter dem Motto des Schwerpunktthemas „Restaurative Zahnheilkunde für Jung und Alt“. Die gewählte Thematik spannt bewusst einen Bogen von einer immer älter werdenden Gesellschaft hin zu einer präventionsorientierten Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. National und international bekannte Referenten werden in ihren Vorträgen das gesamte sich bietende Themenspektrum abdecken. Gleichzeitig eröffne das Treffen nach den Worten von Prof. Dr. Heinz Weber, des ersten Vorsitzenden der ADT, die Möglichkeit, sowohl im Auditorium als auch außerhalb des Vortrags als im Rahmen der versammelten Kollegenschaft alle interessierenden Dinge offen zu diskutieren. In seinem Grußwort spricht Weber jedoch auch die zurzeit poli-

tisch und wirtschaftlich angespannte Lage im In- und Ausland an. So werde die noch nicht am Ende ihrer Entwicklung stehende Wirtschaftskrise einen Schatten auf die künftige Ent-

ANZEIGE

Einfach, schnell und sicher Einkaufen

www.wollner-dental.de



wicklung des Gesundheitssystems in Deutschland werfen, was die Zahnmedizin und die Zahntechnik gemeinsam vor neue Herausforderungen stelle. Des Weiteren sorgten die massiven Umstrukturierungen im Gesundheitssystem unter dem Stichwort Gesundheitsfonds aktuell für reichlich Gesprächsstoff. Der allein aus nationalen

Überlegungen eingeführte Gesundheitsfonds entziehe den Privatversicherten die Grundlage für deren persönliche Gesundheitsvorsorge. Seinen Einfluss auf die Gesundheitsver-

sorgung könnten bisher weder Krankenkassenversicherer noch Versicherte zuverlässig abschätzen. Dennoch bietet die Jahrestagung gerade in solch bewegten Zeiten eine hervorragende fachliche Basis, um eine derartige Situation zu meistern. Anregung im besten Sinne liefert hierfür beispielsweise der dies-

jährige Festvortrag des ehemaligen Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg, Lothar Späth. Der bekannte und geschätzte Fachmann habe stets praktische wie pragmatische Politik betrieben. „Wir sind dankbar und glücklich, in dieser Zeit eine solche Persönlichkeit in unserem Programm zu haben, der dazu noch als Redner eine faszinierende Ausstrahlung besitzt“, blickte Weber bereits kurz voraus.

Frei von momentanen Nöten und ganz im Zeichen des runden Jubiläums der ADT soll die traditionelle Party am Freitagabend stehen. Auf vielfachen Wunsch werden erneut der Sänger Trevor Jackson und seine Gruppe alle Gäste in hervorragende Stimmung versetzen und für einen hoffentlich erinnerungswürdigen Abend sorgen. ■

PEOPLE HAVE PRIORITY



Es ist eine Perfecta Welt



Grenzenlose Fantasie ist unentbehrlich für Ihre Arbeit. Täglich müssen Sie kreative Visionen entwickeln und umsetzen. Dort – bei der Umsetzung Ihrer kühnsten Ideen – haben unsere Entwickler angesetzt. Und das derzeit beste Laborwerkzeug für Sie entwickelt. Die neue Perfecta ist da!

Jetzt mit der einzigartigen Ausblasfunktion: Eine Luftpistole, die wir bereits im Handstück integriert haben. Der ständige Wechsel zwischen Arbeitsgeräten ist damit Vergangenheit. Ab jetzt lebt und arbeitet jeder von uns in einer Perfecta Welt. Wo der Fantasie keine Grenzen gesetzt werden.

Jetzt bei Ihrem Dentaldepot oder
W&H Deutschland, t 08682/8967-0 oder unter wh.com



perfecta 900

„Insbesondere seitens der Zahnärzte wünsche ich mir mehr Respekt“

Zahntechniker haben es in diesen wirtschaftlich schweren Zeiten nicht einfach. Ist man dazu noch gehörlos, kommen meist ein paar weitere Probleme hinzu. Häufig entstehen Kommunikationsschwierigkeiten mit den Hörenden, die nicht selten in Diskriminierung und Respektlosigkeit enden. Auch die Behörden tragen hier einen Teil dazu bei. Dennoch können, insbesondere durch die neuen Medien und Technologien, ein paar Hürden des Alltags überwunden werden.

(cs) – André Thorwarth ist einer von 20 gehörlosen Zahntechnikermeistern (ZTM) in Deutschland. Das alleine ist schon eine Besonderheit. Dass er aber auch noch Laborinhaber ist und es neben ihm nur einen weiteren deutschlandweit gibt, ist noch bemerkenswerter. Oder auch nicht? „Ich empfinde meine Arbeit als etwas ganz normales, ungewöhnlich finden das nur die Hörenden“, meint Thorwarth und fährt fort: „Eigentlich eignet sich das Zahntechniker-Handwerk besonders gut für Gehörlose, denn der Beruf erfordert ein sehr gutes Vorstellungsvermögen und viel Kreativität.“ Einfach ist es dennoch manchmal nicht. „Das größte Problem stellt eigentlich die Kommunikation mit den Hörenden dar. Da gibt es häufig Missverständ-



Gebärdendolmetscherin Karen Wünsche (li.) und ZTM André Thorwarth bieten Kurse und Führungen für gehörlose Zahntechniker an, wie hier auf der IDS 2009 in Köln.

nisse“, so Thorwarth. „In meiner Lehrzeit wurde die Arbeit oft auf mich abgeschoben, wodurch ich mich des Öfteren diskriminiert fühlte.“ Und auch heute sei es noch so, dass Gehörlose eine bessere Leistung erbringen müssten, um mehr Akzeptanz zu finden und um

bestehende Vorurteile aus dem Weg zu räumen. „Insbesondere seitens der Zahnärzte und deren Mitarbeiter wünsche ich mir mehr Respekt“, konkretisiert Thorwarth. Es passiere ihm immer wieder, dass das Personal „keine Lust auf E-Mail-Verkehr habe“, was für den

ZTM jedoch notwendig ist. Schließlich besitzt kaum eine Praxis ein Bildtelefon und über ein Faxgerät lassen sich beispielsweise keine Dateianhänge verschicken. Unterstützung erhalten gehörlose Zahntechniker weder von den Innungen noch von der Handwerkskammer. Allein über das Integrationsamt und dem Integrationsfachdienst können Fördermittel beantragt werden, beispielsweise für Weiterbildungen sowie Investitionszuschüsse für technische Hilfsmittel und Dentalgeräte, wie Laser oder CAD/CAM. Die zahntechnischen Kurse müssen von Gehörlosen, die Unternehmer sind, selbst finanziert werden. „Für mich werden aber die Kosten für Gebärdensprachdolmetscher voll übernommen, wodurch meine

ANZEIGE



Das Ziel beider ist es, Gehörlose so gut wie möglich zu integrieren und ein paar Hürden des Alltags zu überwinden. Damit andere Gehörlose genauso selbstbewusst durch das Leben gehen können wie der ZTM und bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, fördert er die Aus- und Weiterbildung, indem er z.B. zahntechnische Kurse organisiert.

Um mit seinem eigenen Labor präsent zu sein, nutzt Thorwarth verschiedenste Medien: „Ich schalte Anzeigen, verwalte meine eigene Homepage und pflege ein Internetforum für hörgeschädigte Zahntechniker.“ Auch zu Hörenden knüpft er viel Kontakt und zeigt damit, dass die Kommunikation funktioniert, so lange beide Seiten dazu bereit sind. **ZT**

ANZEIGE



Ultimate XL

Bürstenloser Labor-Mikromotor

Dem Weltstandard einen Schritt voraus

- Drehmoment: 6 bis 8,7 Ncm (Compact & Torquemodell)
- Geschwindigkeit: 1.000 bis 50.000 min⁻¹
- Leicht, ergonomisches Design, minimale Geräusch- und Vibrationsentwicklung
- patentierter Staubschutzmechanismus
- Automatische Geschwindigkeitsüberwachung, Fehlercodeanzeige
- Selbstdiagnose

Sie können zwischen 2 Mikromotoren und 4 Steuergeräten wählen: Tisch-, Knie-, Turm- oder Fußsteuergerät

Komplettsset
€ 1.490,00*

new

*Unverb. Preisempfehlung zzgl. MwSt.



Tischsteuergerät



Turmsteuergerät



Kniesteuergert



Fußsteuergerät



Powerful Partners®

NSK Europe GmbH Elly-Beinhorn-Str. 8, 65760 Eschborn, Germany
TEL.: +49 (0) 61 96/77 606-0 FAX: +49 (0) 61 96/77 606-29

ZT Adresse

Dental Thorwarth
Am Lagerfeld 3a
27476 Cuxhaven
Tel.: 0 47 21/39 19-223
Fax: 0 47 21/39 19-224
Bildtelefon: 0 47 21/39 19-225
E-Mail: info@dental-thorwarth.de
www.dental-thorwarth.de
www.deaf-dental-workshop.de

Angst ja, aber auch viel ...

ZT Fortsetzung von Seite 1

Je mehr sich die neue Technik im Alltag durchsetzen kann, desto preiswerter werden Geräte und das dazugehörige Verbrauchsmaterial.

ZT Inwieweit ist der Nachwuchs des Handwerks auf eine solche Entwicklung vorbereitet?

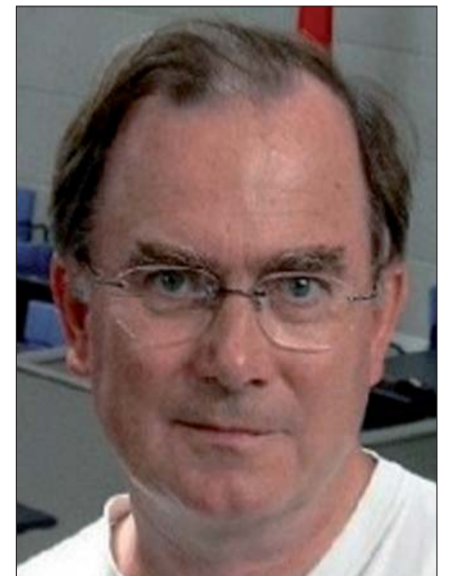
Es ist die große Aufgabe der Schulen, die Lehrlinge auf die neuen Techniken hinzu-

ZT Bewirkt der Einsatz beispielsweise der CAD/CAM-Technologie nicht ein Absinken der Zahl der Zahntechniker im Labor, weil deren Arbeit von Maschinen gefertigt wird?

Nein, auf keinen Fall. Wie bereits vorher schon angemerkt, ändern sich nur die Arbeitsanforderung und die Art der Arbeit. Wenn aber die Umstellung auf moderne Fertigungsmethoden greift, besteht einfach keine Notwendigkeit mehr, Arbeiten aufgrund niedrigerer Lohnkosten ins Ausland zu versenden. In der Umstellungsphase wird es sicher noch ein Absinken der Beschäftigtenzahlen im Zahntechniker-Handwerk geben. Das würde aber auch geschehen, wenn nicht in neue Technologien investiert wird.

ZT Bedeutet diese Entwicklung eine unweigerliche Veränderung des gesamten Berufsbildes?

Kein Berufsbild kann sich einer gleitenden Modernisierung und zukunftsweisenden Technik verschließen. Sonst gehört es irgendwann zu den sogenannten ausgestorbenen Berufsbildern. Als Beispiel nenne ich nur den Übergang von der Pferdekutschenzeit ins motorisierte Automobilzeitalter.



Der Vorsitzende des ZvZ, Rolf Göppel, sieht in den neuen Technologien keine Gefahr für die Angestellten im Zahntechniker-Handwerk.

führen, anzuleiten. Natürlich sind auch die Firmen gefragt, die diese neuen Techniken verkaufen wollen. Sie müssen preiswerte und bezahlbare Kurse und Fortbildungen für alle interessierten Techniker und den Nachwuchs anbieten. Zudem stehen die Handwerksmeister und Betriebsinhaber in der Pflicht, auf die Fort- und Weiterbildung ihrer Angestellten ein wachsames Auge zu haben. Ihnen muss die Möglichkeit eingeräumt werden, die Fort- und Weiterbildungskurse auch besuchen zu können.

ZT Vielen Dank für das Gespräch! **ZT**

In Kooperation mit

Gothaer / AMG
Stiftung Mensch & Medizin

Foto: corbis

Neu!

- 3,5 mm Implantatdurchmesser
- Garantieverlängerung 200,00 Euro* Festkostenzuschuss zur Prothetik
- deutschlandweite Medienpräsenz für Lizenzpartner



Jetzt!

Periointegration® ...statt Periimplantitis

In Kooperation mit dem Fraunhofer Institut und namhaften deutschen Universitäten wurde eine intensive Grundlagenforschung im Bereich moderner Hartstoffschichten betrieben. Ein Technologietransfer aus der Luft- und Raumfahrttechnik ermöglicht erstmalig die Beschichtung von Titanoberflächen mit Zirkoniumtrioxid und Zirkoniumoxid.

Die aktuellen wissenschaftlichen Ergebnisse auf dem Gebiet der Oberflächentechnologie zeigen, dass Zirkoniumtrioxid ein Anhaften des Biofilms mit paradontopathogenen Keimen erheblich verringert und die Anlagerung der Gingiva zu einem dichtanliegenden Saumepithel maßgeblich fördert. (Größner-Schreiber et al. 2006).

 **Vollkaskoimplantat®**
...wir tun was

Das Vollkaskoimplantat ist das erste Business Erfolgskonzept für die Implantologie, welches Technologie, Garantieabsicherung und Medialeistung zu einem bundesweit erkennbaren Markenkonzept verbindet. Informieren sie sich über die Vorteile für ihre Praxis und die Zugangsvoraussetzungen für Lizenzpartner.

Tel: +49 (0) 234 90 10 260
info@vollkaskoimplantat.de
www.vollkaskoimplantat.de

Clinical House Dental GmbH
Am Bergbaumuseum · 44791 Bochum
Tel. +49 (0)234 90 10 260 · Fax +49 (0)234 90 10 262

Gratis!

7 Gründe für das Lizenzkonzept Vollkaskoimplantat:

- ✓ wissenschaftlich dokumentierte Periointegration®
- ✓ erstes Business-Erfolgsrezept für die Implantologie
- ✓ 10 Jahre Recall-Motivation für Patienten
- ✓ Gothaer/AMG abgesicherte 10 Jahres Garantie*
- ✓ Festkostenzuschuss Prothetik von 200 Euro*
- ✓ Chirurgische Kostenerstattung*
- ✓ deutschlandweite Medien-Präsenz

Ja, bitte senden Sie mir Informationen zum Thema Lizenzpartnerschaft zu.
Abschnitt bitte faxen an 0234 901 0262. Oder per Post an Clinical House Dental,
Am Bergbaumuseum 31, 44791 Bochum.

Name _____
Anschrift: _____
Tel: _____
Email: _____

www.stiftung-mensch-und-medicin.de
www.vollkaskoimplantat.de

*gemäß AGB's